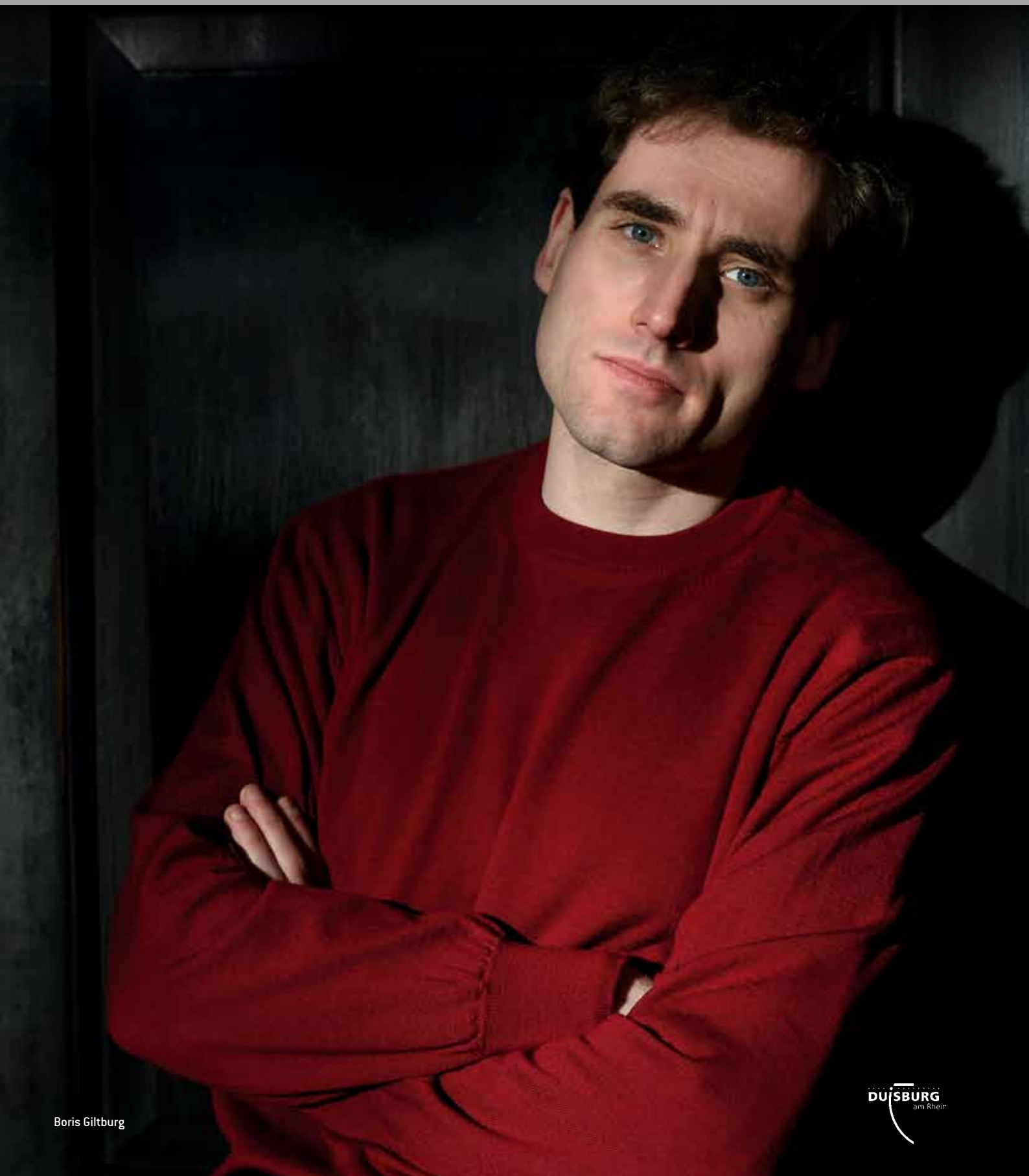
Zugabe!

duisburger philharmoniker

Das Journal der Duisburger Philharmoniker

Ausgabe Nr. 19
Dezember 2017



Boris Giltburg

DUISBURG am Rhein

Editorial 3

Chefdirigent Axel Kober 4
Pointierte Porträts und sinnliche Momentaufnahmen

Ariane Matiakh 6
»Neugier gehört zur Musik«

Frank Dupree 8
Zwischen Blue Note, Groove und Perfektion

Freundeskreis 10
»sine musica nulla vita« – Musik verbindet

Artist in Residence – Boris Giltburg 12
Facettenreiches Porträt eines Pianisten

Cinema in Concert – Rotation 14
Bewegte Poesie

Toccata – Orgelkonzerte am Samstagnachmittag 16

Weit über die musikalische Kraft hinaus 17
Beethoven-Zyklus mit Saleem Ashkar

Beat#01 18
Die neue Reihe mit dem Schlagzeugensemble Repercussion startet im Januar 2018!

Beauty in Simplicity 19
Kai Schumacher & Friends

Louise Pollock 20
Solistin des 9. Philharmonischen Konzerts

Der Karneval der Tiere oder: Die Hochzeit des Löwen 21

Hinter den Kulissen
Michael Albrecht – Orchesterbüro 22

Neu bei den Duisburger Philharmonikern
Die Hornistin Magdalena Ernst 22

Konzertkalender 23
Dezember 2017 bis Juni 2018

IMPRESSUM

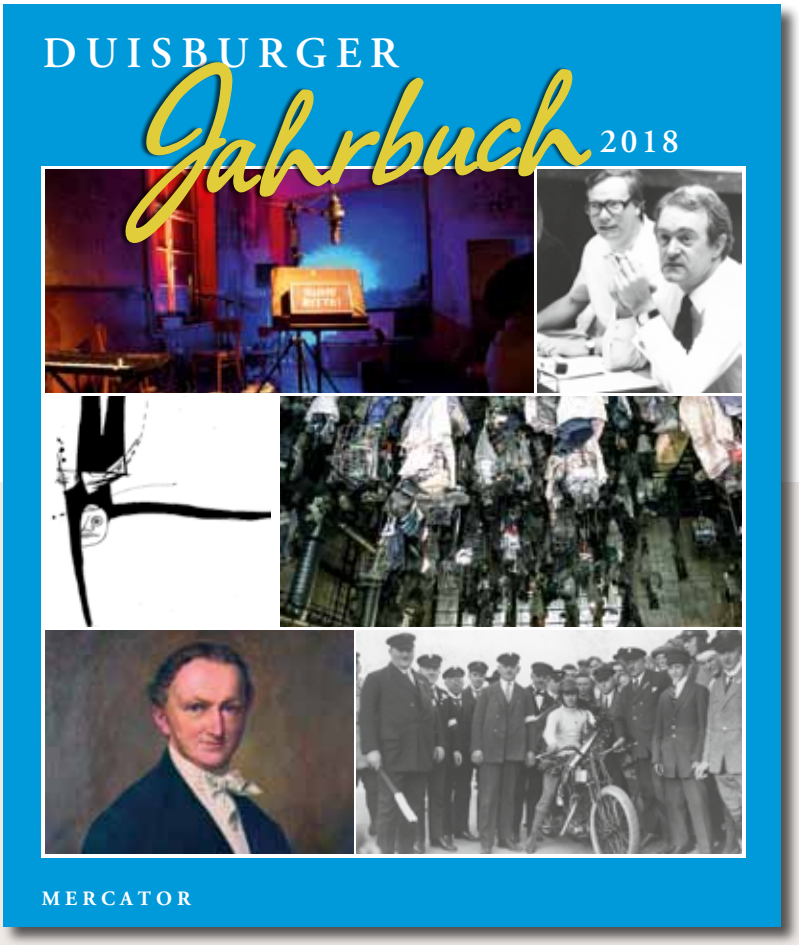
Zugabe Nr. 19
Informationen, Interviews und Interessantes rund um die Duisburger Philharmoniker
In Kooperation mit der Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker e. V.

Herausgegeben von: Stadt Duisburg,
Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur,
Thomas Krützberg, Kulturdezernent
Duisburger Philharmoniker,
Prof. Dr. Alfred Wendel, Intendant

Theater Duisburg, Neckarstraße 1, 47051 Duisburg
Tel.: 0203/283-62-121
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de

Titelfoto: Sasha Gusov
Gestaltung: Sabine Ernat, Dorsten
Druck: D + L Printpartner GmbH

Diese Zugabe ist mit freundlicher Unterstützung der Verlagshaus-Wohlfarth-Stiftung, Duisburg, und des Mercator-Verlags entstanden.



Kartoniert, 176 Seiten in Farbe mit zahlreichen Fotos ISBN 978-3-946895-11-4 14,90 €

Mercator Verlag

Menschen, Bilder, Geschichten ...

Aus dem Inhalt:
- Abschied von Giordano Bellincampi
- Vor 10 Jahren: letzte Schicht im Bergwerk Walsum
- Das rote Hamborn – Ausstellung im KSM
- Der ADFC in Duisburg
- Die Aufhebung der alten Universität Duisburg im Jahr 1818
- Erinnerung an Hans-Joachim Barkenings
- Das Lokal Harmonie feiert zehnjähriges Bestehen

www.mercator-verlag.de

Liebe Musikfreunde,

was bedeutet Kunst, was Musik für uns heute? Wie haben sich der Blick, das Empfinden und auch das Verständnis im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte verändert? Moderne Stillleben – »Das Museum der Dinge« von Kurt Steinhausen – geben uns in der diesjährigen »play!«-Ausgabe die Anregung, Vertrautes neu zu betrachten. Oft braucht es Zeit, sich sein eigenes Bild zu machen und die Wahrnehmung zu schärfen. Es liegt stets im Blick des Betrachters, seine eigene Verbindung von Darstellung und Bedeutung zu finden. Ähnliches lässt sich auch über die Musik sagen: Die Vielfältigkeit unseres musikalischen Programms, das alte und neue Meister kombiniert und musikalische Reisen durch die Epochen mit unterschiedlichsten Besetzungen präsentiert, lässt bekannte Werke in neuem Licht erscheinen und ermöglicht überraschende Neuentdeckungen.

Neue Begegnungen und alte Freundschaften prägen auch die Auswahl unserer Dirigenten und Solisten. Ein langjähriger Wegbegleiter ist unser aktueller Chefdirigent Axel Kober, der im Februar 2018 die »Sieben Lieder aus letzter Zeit« von Gustav Mahler neben Edward Elgars berühmte »Enigma-Variationen« stellen wird und im April 2018 das selten aufgeführte Posaunenkonzert von Ferdinand David neben Mendelssohn Bartholdys »Sommernachtstraum«. Dazu erwarten wir in den kommenden Monaten Weltstars wie den ehemaligen Artist in Residence Christoph Prégardien und Frank-Peter Zimmermann, der den Duisburger Philharmonikern treu verbunden ist, aber auch junge Talente wie die schwedische Posaunistin Louise Pollock und den aufstrebenden deutschen Pianisten Frank Dupree.

War das Stillleben früher eine fein arrangierte Darstellung unbewegter Gegenstände, sehen wir heute die Dinge freier, Konventionen werden infrage gestellt und es ergeben sich neue Perspektiven. War es etwa vor einigen Jahrzehnten fast noch undenkbar, dass eine Dirigentin am Pult eines Orchesters stand, ist das heute schon keine Überraschung mehr. Wir laden immer wieder erfolgreiche Taktstockmeisterinnen nach Duisburg ein, wie kürzlich Giedre Šlekyte und Joana Mallwitz. Beim 12. Philharmonischen Konzert erwarten wir gespannt das Debüt der französischen Dirigentin Ariane Matiakh.

»Eine schöne Gelegenheit, alle Lieblingsstücke und alle liebsten Musikpartner zusammenzubringen«, sagt Boris Giltburg über seine Residenz in Duisburg. Dazu zählt auch das Pavel Haas Quartet, mit dem er schon viele Jahre musiziert. Mit den Duisburger Philharmonikern gestaltet er nicht nur das 10. Philharmonische Konzert, sondern auch einen Kammermusikabend in der Haniel Akademie mit unseren Bläsersolisten.

Gerne möchte ich Sie auf eine Reihe neuer Konzertformate aufmerksam machen, die von der Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker ermöglicht werden: »BEAT#1«, Musik wie ein Herzschlag, kombiniert das Schlagzeugensemble »Repercussion« mit aufwändig inszenierten Lichtskulpturen von »Warped Type«. Bewegte Bilder spielen auch bei »Cinema in Concert« eine Rolle, wenn Musik von Filmkomponisten wie Erich Wolfgang Korngold und Bernard Herrmann – aber auch von Gustav Mahler – eine kongeniale Verbindung mit Klassikern des Filmgenres sowie auch mit den poetischen Bildern des Dokumentarfilmers Christoph Böll eingehen.

Ich möchte Sie einladen, mit uns musikalische Entdeckungen zu erleben, den Blick auf Neues zu wagen und sich für den unendlich reichen Schatz der Musik begeistern zu lassen.

Ihr

Prof. Dr. Alfred Wendel, Intendant

Chefdirigent Axel Kober

Pointierte Porträts und sinnliche Momentaufnahmen

Der Tag, an dem Edward Elgar das Thema jenes Stückes erfindet, das seinen Ruhm begründet, ist keiner wie jeder andere. Oft kommt der Komponist nach langen Wanderungen nach Hause, eilt ans Klavier und schreibt die Melodien auf, die ihm unterwegs durch den Kopf gegangen sind. Den 21. Oktober 1898 jedoch verbringt er nicht in der Natur, sondern mit anstrengendem Unterrichten.

Während er abends am Flügel vor sich hin fantasiert, hört ihm seine Frau Alice aufmerksam zu. »Edward, das ist eine gute Melodie! Spiel sie noch mal, ich mag sie!« Elgar schreibt die Melodie nieder, aber dabei bleibt es nicht. An jenem Herbstabend spinnen der Komponist und seine Frau die musikalischen Fäden noch weiter. Wie würde es klingen, wenn man das schöne Thema durch die Brille anderer Personen betrachtet? Warum nicht ihre Freunde und Bekannten in der englischen Kleinstadt Malvern damit musikalisch verewigen? Mit dieser Idee ist der Grundstein gelegt für die »Variationen über ein Originalthema op. 36«, die wenig später als »Enigma-Variationen« um die Welt gehen.

Edward Elgars Werk, das voller Pathos, Melancholie und Humor ist, steht im Zentrum des 6. Konzerts der Duisburger Philharmoniker im Februar 2018. Unter dem Motto »Mensch und Welt« sind Werke aus der Zeit des Umbruchs von der Romantik zur Moderne vereint, die allerdings eher auf die Spätromantik zurückblicken, als dass sie neue Türen aufstoßen.

Axel Kober, seit 2009 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein, dürfte Elgars Werk besonders liegen, denn auch die Expertise des versierten und erfahrenen Operndirigenten ist hier gefragt. Wie auf einer Bühne haben in den »Enigma-Variationen« innerhalb einer halben Stunde gleich vierzehn Personen ihren Auftritt. Sie alle, ihr Temperament und ihre Gewohnheiten, wollen porträtiert werden. Mit dem Programm dieses Konzerts stellt Axel Kober einmal mehr unter Beweis, wie breit gefächert sein Repertoire ist, nicht nur im Fach Oper. Kober zählt zu den aktivsten Dirigenten unserer Zeit. Bevor 2019 ein neuer Orchesterchef der Duisburger Philharmoniker gekürt wird, übernimmt Axel Kober in dieser Position in der Philharmonie Mercatorhalle drei Konzerte in jeder Saison. In dieser Spielzeit spannt sich der Bogen von Werken der Klassik im 4. Philharmonischen Konzert – in dem mit Imogen Cooper eine der besten Pianistinnen Großbritanniens Mozart spielt – bis zum großen Tableau der Musik zu »Ein Sommernachtstraum« von Felix Mendelssohn Bartholdy im April 2018.

Mit dem 6. Konzert jedoch knüpft Axel Kober inhaltlich an seinen Auftritt mit den Philharmonikern im April 2017 an. Damals stand ebenfalls Musik der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert auf dem Programm, Werke von Arnold Schönberg und Gustav Mahler. Nun jedoch weitet sich der Horizont noch etwas, einerseits in Richtung England mit Edward Elgar, andererseits in Richtung Anton Webern. Der wurde später vor allem für reduzierte Musikminiaturen bekannt, die den Ausgangspunkt für die Avantgarde des 20. Jahrhunderts bilden. Weberns sinfonische Idylle »Im Sommerwind« jedoch weiß noch nichts von solcher Konzentration. Sie ist ein spätromantisches, üppig orchestriertes Jugendwerk, das musikalische Naturbild eines flirrend heißen Sommertags. Mit den »Sieben Liedern aus letzter Zeit« setzt Axel Kober zudem seine Beschäftigung mit Gustav Mahler fort. »Ein hochinteressanter Dirigent und Komponist«, meint Kober. »Das Wort mit Musik zu verbinden war für ihn, als Mensch, der viel mit Gesang und Oper zu tun hatte, eine ganz starke Ausdrucksform.« Mahlers 1905 veröffentlichte »Sieben Lieder« bestehen im Wesentlichen aus den 1901–02 komponierten fünf Rückert-Liedern. »Das sind relativ klar strukturierte Aussagen, die auch Raum zur Interpretation geben«, so Kober. Zu den sinnlichen Momentaufnahmen der »Sieben Lieder« zählt auch das vielleicht bedeutendste Mahler-Lied überhaupt, »Ich bin der Welt abhanden gekommen«. In dieser berührenden Musik über Abschied und Tod ist wohl die größte Entfernung des Menschen zur Welt erreicht.

Markus Bruderreck

KONZERTE MIT AXEL KOBER

6. Philharmonisches Konzert
Mi 07. / Do 08. Februar 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
Duisburger Philharmoniker; Christoph Prégardien, Tenor; Axel Kober, Dirigent
Anton Webern »Im Sommerwind«, Idyll für Orchester; **Gustav Mahler** »Sieben Lieder aus letzter Zeit«; **Edward Elgar** Variationen über ein Originalthema op. 36 »Enigma-Variationen«

9. Philharmonisches Konzert
Mi 25. / Do 26. April 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
Duisburger Philharmoniker; Konzertchor Mädchenchor am Essener Dom; Louise Pollock, Posaune; Heidi Elisabeth Meier, Sopran; Katarzyna Kunico, Mezzosopran; Axel Kober, Dirigent
Antonín Dvořák Serenade für Streichorchester E-Dur op. 22; **Ferdinand David** Concertino für Posaune und Orchester Es-Dur op. 4; **Felix Mendelssohn Bartholdy** Schauspielmusik zu Shakespeares »Ein Sommernachtstraum« op. 21 und 61

Foto: Klaudia Taday

12. Philharmonisches Konzert

Ariane Matiakh

»Neugier gehört zur Musik«

Keine Frage – die Französin Ariane Matiakh gehört zur zweiten Generation von Dirigentinnen, die sich langsam, aber vehement und mit großem Erfolg eine der letzten Männerdomänen erobern. Sie scheut keine großen Gesten, ist selbstbewusst und strahlt dabei eine faszinierende Leichtigkeit aus.

Wie so viele ihrer Kolleginnen ist sie der Meinung, es kommt sowieso nicht auf das Geschlecht, sondern auf die Persönlichkeit an. »Der Kontakt zu den Musikern muss stimmen. Mit diesen vielen verschiedenen Charakteren im Orchester zu arbeiten, ist wahnsinnig interessant, manchmal auch schwierig, aber das ist die Herausforderung.« In Wien hat Ariane Matiakh im Arnold Schönberg Chor gesungen und die Arbeit von Nikolaus Harnoncourt intensiv verfolgt. »Das gab mir viele neue Impulse. Zum Beispiel, auch Barockmusik zu dirigieren«, erzählt sie. Ihr Repertoire ist weit gefächert – dazu gehören neben dem Barock die Werke der Klassik bis hin zu Zeitgenössischer Musik. »Sich mit verschiedenen Stilrichtungen zu beschäftigen und Brücken zu bauen, das macht unsere Interpretation so reich.« Musik spielte schon immer eine große Rolle in ihrem Leben. Ariane Matiakhs Eltern sind beide Sänger, und als kleines Mädchen begann sie mit dem Klavierspiel. »Ich wollte unbedingt auch ein Orchesterinstrument spielen. Aber als ich mit 14 Jahren mit der Geige anfing, war es für eine professionelle Ausbildung auf dem Instrument schon zu spät. Das Dirigieren war für mich eine Alternative, um einfach mit einem Orchester zu arbeiten.« Viele Musiker und auch Dirigentinnen lernte sie schon in ihrer Kindheit durch die Arbeit der Eltern kennen, beispielsweise die Britin Sian Edwards. »Fast alle Dirigentinnen haben eine Frau als Vorbild. Für mich war das Simone Young. Nicht nur als Musikerin, sondern auch als Frau, die es geschafft hat, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Als ich hörte, dass sie zwei Töchter hat, war das, als hätte sich eine Tür geöffnet. Ich wollte unbedingt eine Familie, und wenn andere das auch schaffen – trotz all der Anstrengungen, die dieser Beruf mit sich bringt –, dann macht das Mut.« Von 1999 bis 2002 absolvierte Ariane Matiakh ein Dirigierstudium in Reims und studierte Klavierbegleitung in Rueil-Malmaison. Später setzte sie ihr Studium an der Wiener Musikhochschule fort. Mit nur 25 Jahren gewann sie den Wettbewerb zum »Chefassistenten« beim Opéra Orchestre National Montpellier, wo sie dann 2006 kurzfristig für James Conlon einsprang. Es folgten Einladungen zu renommierten Orchestern und Opernproduktionen in Berlin, Graz und Straßburg. Sie leitete das WDR Sinfonieorchester, die Dresdner Philharmoniker und das Orchestre National du Capitole de Toulouse.

Ihr Duisburger Debüt eröffnet Ariane Matiakh mit einem ungewöhnlichen Programm mit Musik von Francis Poulenc, George Gershwin und Anton Bruckner. »Es hat mich interessiert, eine Verbindung zu finden. Gershwin und Poulenc sind nicht weit voneinander entfernt. Beide haben sich mit klassischer Musik und Jazz beschäftigt. Und die Art und Weise, wie sie das gemacht und dabei die Grenzen zwischen populärer und der sogenannten ernsten Musik überschritten haben, ist faszinierend. Dazu wollte ich ein Werk mit einer großen Besetzung. Anton Bruckner hat viele amerikanische Komponisten inspiriert, auch Filmmusikkomponisten – insbesondere mit seiner 6. Sinfonie. Und der Rhythmus, dieser Puls von Anfang bis Ende, hat etwas sehr Modernes. Das passt gut zusammen.« Ariane Matiakh ist neugierig und vertraut auf ähnliche Eigenschaften beim Publikum: »Neugier gehört zu unserer Welt, und sich überraschen zu lassen und dann Parallelen zu finden – das ist doch das Spannende an der Musik.« Auf die Frage, wie sie einen Ausgleich zum oft anstrengenden Beruf findet, lacht sie: »Ich bin Mama und habe zwei Jungs!« Und ergänzt: »Außerdem liebe ich es, draußen zu sein. Wenn ich in skandinavischen Ländern unterwegs bin, nehme ich mir – wenn möglich – auch immer Zeit, in die Natur zu gehen.« Eine Leidenschaft hat sie für ein besonderes Hobby: »Ich beschäftige mich mit Astronomie und beobachte die Sterne. Für manche Leute ist das anstrengend, für mich fast schon eine Art philosophische Beschäftigung, die sich auch auf meine Arbeit als Dirigentin auswirkt und mir Mut und Kraft gibt.«

Anja Renczikowski

12. Philharmonisches Konzert
Mi 27. / Do 28. Juni 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
Duisburger Philharmoniker; Frank Dupree, Klavier; Ariane Matiakh, Dirigentin;
Francis Poulenc: Suite aus dem Ballett »Les animaux modèles«; **George Gershwin:** Konzert für Klavier und Orchester F-Dur; **Anton Bruckner:** Sinfonie Nr. 6 A-Dur

Foto: Marco Borggreve

12. Philharmonisches Konzert

Frank Dupree

Zwischen Blue Note, Groove und Perfektion

Ein Mann, zehn Klaviere: Mit seinem »PianoPulseProject« hat sich der junge Pianist Frank Dupree viel vorgenommen. Für den »Boléro« von Maurice Ravel und auch für das Klavierkonzert in F von George Gershwin hat er die einzelnen Instrumentenstimmen des Orchesters auf das Klavier übertragen und die Einspielungen dann übereinandergeschichtet. Ein aufwendiges Projekt, das auf YouTube und der Internetseite des Pianisten zu bewundern ist.

»Neue Wege in der Aufführungspraxis sind wichtig, um heutzutage klassische Musik zu verbreiten. Man muss kreativ bleiben«, erklärt er. Das Gershwin-Konzert in Duisburg wird Frank Dupree jedoch ganz »klassisch« mit Orchester unter der Leitung der Dirigentin Ariane Matiakh aufführen. »Ich mag das Konzert sehr. Es ist eine schöne Mischung beider Genres – Jazz und Klassik. Gershwin hat beides beherrscht, er war ein ausgezeichneter Pianist und ein Megastar im Bereich des Jazz. Das Klavierkonzert ist wie der große Bruder der ›Rhapsody in Blue‹, noch reicher an Farben, erwachsener und sinfonischer. Als Pianist begibt man sich auf Messers Schneide, um diesen Grad zwischen dem Groove des Jazz und der Perfektion und Akkuratesse der Klassik zu treffen.« Jazzmusik war und ist ein wichtiger Anker in Frank Duprees Leben. »Schon seit meiner Teenagerzeit – das ist zwar noch nicht lange her, fühlt sich aber so an«, erklärt er verschmitzt, »habe ich mich damit beschäftigt. Ich habe ›Ein Amerikaner in Paris‹ für Klavier solo umgeschrieben und später auch eine Fassung für Trompete und Klavier.« Auch nach der Schulzeit spielte Frank Dupree viel Jazz auf dem Schlagzeug und dem Klavier, darunter zahlreiche Gershwin-Klassiker von »Fascinating Rhythm« bis hin zu Songs aus »Porgy and Bess«. »Ich habe mich einfach sofort in diese Musik verliebt.« Gershwin war ein großer Improvisator. Sich selbst an Bearbeitungen zu wagen, lag für den jazzaffinen Frank Dupree daher nahe. In letzter Zeit ist er auch immer häufiger als Dirigent zu erleben. »Ich habe in meinem Leben bislang viele Musikrichtungen ausprobiert, von moderner Musik am Schlagzeug bis hin zu afrikanischen Trommeln und brasilianischer Musik. Dann wieder Barock, Klassik und moderne Stücke. Das ist doch gerade das Schöne, dass es so viele unterschiedliche Musikrichtungen gibt.« In einer dreijährigen Zusammenarbeit mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz gestaltet Frank Dupree seit 2016 seine eigene Konzertreihe CONNECT IT!, die innovativ klassische Werke, zeitgenössische Musik und Jazz verbindet und in der er unter anderem alle fünf Klavierkonzerte Beethovens vom Klavier aus leitet.

Zunächst wurde Frank Dupree am Schlagzeug ausgebildet, bevor er eine professionelle Pianistenlaufbahn einschlug. 2014 gewann er als einziger Preisträger den Deutschen Musikwettbewerb in Bonn. Nicht nur das Ausprobieren verschiedener Instrumente und die Auseinandersetzung mit dem Notentext sind ihm wichtig. »Als klassischer Pianist ›paukt‹ man sozusagen Beethoven und Schubert. Seinen Fingern mit Improvisationen freien Lauf zu lassen, das hilft dann auch wieder dem klassischen Spiel. Letztlich haben auch Mozart und Beethoven mit ihren Kadenzen improvisiert.« Besonders freut sich der 1991 in Rastatt geborene und an der Hochschule für Musik in Karlsruhe ausgebildete Pianist auf die Begegnung mit der französischen Dirigentin Ariane Matiakh. »Ich habe sie schon einmal in Karlsruhe dirigieren gesehen – das war großartig. Ich bin ganz gespannt, wie wir gemeinsam an das Stück herangehen.«

Anja Renczikowski

Mi 27. / Do 28. Juni 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
12. Philharmonisches Konzert
Duisburger Philharmoniker; Frank Dupree, Klavier; Ariane Matiakh, Dirigentin
Francis Poulenc: Suite aus dem Ballett »Les animaux modèles«; **George Gershwin:** Konzert für Klavier und Orchester F-Dur; **Anton Bruckner:** Sinfonie Nr. 6 A-Dur

Frank Duprees »PianoPulseProject« ist zu sehen auf YouTube und auf www.frank-dupree.de

Foto: Rosa Frank

»sine musica nulla vita«

Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker e. V.

Auch in diesem Jahr gestaltete unser Förderverein das musikalische Geschehen rund um unser Orchester mit zahlreichen Aktivitäten mit. Angefangen beim Neujahrskonzert, das als »Highlight« im Veranstaltungskalender unserer Stadt fest verankert ist, über geförderte Projekte, die den Duisburger Philharmonikern helfen, den Fortbestand und das künstlerische Niveau zu sichern und sich weiter in den unterschiedlichsten Bereichen in das Kulturleben Duisburgs einzubringen, bis hin zu unseren Aktivitäten für unsere Mitglieder und Donatorinnen und Donatoren.

Wir freuen uns, Ihnen dieses Engagement derjenigen, die uns dabei unterstützen, hiermit ein wenig nahebringen zu können.

Der Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker e. V., von rechts nach links: Dr. Doris König, Frank-Jürgen Zimmermann, Beatrix E. Brinskelle

Viva Roma!

Anlässlich des 12. und letzten Konzertes unseres GMD Giordano Bellincampi hatte die Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker im Rahmen ihres Mitgliederprogramms die Abendprobe davor für die Mitglieder öffnen lassen.

Die Veränderungen, das »Zusammenwachsen« während einer Probe vermitteln immer wieder neue Aspekte der Musik und Einblicke hinter die Kulissen: ein hautnahes Erleben.

Maestro Bellincampi hatte »mediterrane Gefühle« auf dem Programm, die aber wegen der Außentemperaturen an diesem Abend eher an die Karibik erinnerten. Ein Saisonfinale, das wahrlich auf die Ferien einstimmte!

So wusste Ottorino Respighis selten komplett aufgeführte »Römische Trilogie« schon in der Probe die Anwesenden zu begeistern.

Während der beiden Konzerte an den folgenden Tagen führte der scheidende GMD mit persönlichen Anmerkungen in die Stücke ein und schaffte anschaulich Verbindungen bei dieser Hommage an seine Heimatstadt.

… es war die Nachtigall …

Grazie e arrivederci!

Der scheidende GMD bei seinem Abschiedskonzert Foto: Giovanni Pinna

Neuer Kontrabass verstärkt das Orchester

Eine der Aufgaben unserer Gesellschaft besteht darin, unser Orchester bei der Erhaltung und Verbesserung der Klanggestaltung zu unterstützen. Deshalb hat die Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker einen historischen Kontrabass für die Nutzung durch die Duisburger Philharmoniker erworben.

Bei dem Kontrabass handelt es sich um einen 4-saitigen Orchesterbass, der von Peter Walmsley in England um circa 1750 gebaut wurde. Da solche historischen Instrumente selten am Markt angeboten werden, ergibt sich hier eine günstige Gelegenheit, die vorrangig mit sehr guten englischen Instrumenten bestückte Bassgruppe der Duisburger Philharmoniker mit dem außergewöhnlich schönen Klang dieses Kontrabasses abzurunden. Das ausgezeichnete Instrument soll künftig dem Solokontrabassisten des Orchesters zur Verfügung gestellt werden.

»Das angekaufte Instrument wird unserem Orchester mit seinem schönen und großen Klang ein sonores Fundament geben«, davon ist der Vorstand der Gesellschaft nach ausgiebiger Information überzeugt und freut sich auf den Einsatz ab der laufenden Konzertsaison.

Die Beiratsvorsitzende, Dr. Ina-Maria Böning, und der Vorstand der Gesellschaft übergeben den historischen Kontrabass an Prof. Dr. Alfred Wendel und Max Dommers, den Solokontrabassisten der Duisburger Philharmoniker.

Sehr gern weisen wir einmal mehr auf die von uns finanzierte Konzertreihe

Profile

hin.

Bei diesem ungewöhnlichen Konzertformat haben die Musiker*innen der Duisburger Philharmoniker die Gelegenheit, sich kammermusikalisch zu präsentieren. Mit einem deutlich anderen Repertoire können sie sich so auch solistisch beweisen.

Die jeweils sechs Konzerte dieser Reihe werden von den Mitwirkenden selbst organisiert. Sie finden immer am Sonntagmorgen im Theaterfoyer statt, werden aber auch in anderen Reihen wiederholt.

Hiermit unterstützen wir die Philharmoniker dabei, auch andere Seiten als sonst in den philharmonischen Konzerten möglich zu entwickeln und aufzuführen. Eine wunderbare Gelegenheit, unsere Musiker*innen »hautnah« zu erleben!

Die Termine und das Programm finden Sie im »play!« oder im Internet unter:
www.duisburger-philharmoniker.de/konzerte/06–profile/

Karten erhalten Sie im Theaterbüro.

Kultur braucht Menschen, die sie tragen: Helfen Sie bitte mit!
Wir möchten gern Ihre Unterstützung gewinnen.

»Musik fördern – Kultur erleben – Freunde finden«

Sie alle mit Ihrem Interesse an den Duisburger Philharmonikern sind uns ganz herzlich willkommen:

Willkommen unter guten Freunden!

Gern informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch über die Projekte und Vorstellungen der Duisburger Philharmoniker und Ihre Möglichkeiten, sie in diesem Rahmen zu fördern.

Kontakt:
Gesellschaft der Freunde der Duisburger Philharmoniker e. V.
Neckarstraße 1
47051 Duisburg
Tel. 0203/28362130
E-Mail: philharmoniker@gfdp.de

Spendenkonto:
Sparkasse Duisburg, IBAN: DE02 3505 0000 0200 1133 48

Beatrix E. Brinskelle

Artist in Residence – Boris Giltburg

Facettenreiches Porträt eines Pianisten

»Es ist so, als hätte ich die Gelegenheit, alle meine Lieblingsstücke, alle meine liebsten Kammermusikpartner und Musiker zusammenzubringen«, so Boris Giltburg über seine Residenz in Duisburg. »Die Freude über einen Solo-Klavierabend ist eine andere als die über einen Abend mit Kammermusikpartnern oder mit dem Orchester. Das kann man nicht messen oder bewerten und umso schöner, alle Facetten hier in einer Saison erleben zu können.«

Mit dem Pavel Haas Quartet hat er sich einen reinen Dimitri-Schostakowitsch-Abend gewünscht. »Es ist kein einfaches Programm, aber die emotionale Kraft dieser Musik hat eine außerordentliche Wirkung.« Mit großen Erwartungen sieht Boris Giltburg auch dem Konzert mit den Duisburger Philharmonikern entgegen, wenn er beim 10. Philharmonischen Konzert Sergej Rachmaninows 2. Klavierkonzert spielen wird. »Das ist eine packende Musik von den ersten Takten bis zum Schluss. Es gibt kaum einen Moment, wo die Emotionen nicht quasi am Maximum sind.« Das russische Repertoire scheint ihm besonders wichtig: »Natürlich ist mir die russische Musik ganz nah, genauso wie die russische Sprache, die Literatur, die Poesie. Aber ich fühle mich eher als ›Allesfresser‹ in der Musik. Ich könnte mir die Musik ohne die deutsche Romantik nicht vorstellen.«

Eigentlich sollte Boris Giltburg gar nicht Klavier spielen. Seine Mutter ist Pianistin, seine Groß- und Urgroßmutter waren es. Das Instrument war also immer präsent. Gerne hätte die Familie es gesehen, wenn er Geige gelernt hätte. Eine Gelegenheit dazu ergab sich, als die Familie von Moskau nach Israel auswanderte. Das Klavier war noch auf dem Transportweg, und so sollte er es mit der Violine versuchen. »Ich blieb stur, auch wenn meine Mutter meinte, es gäbe schon genug Pianisten in unserer Familie. Ich bat sie so lange, bis sie nachgab und mich unterrichtete.« Die Familie ist dem Pianisten wichtig und auch ein Grund dafür, warum sein Lebensmittelpunkt weiterhin, neben einem zweiten Wohnsitz in der Nähe von Amsterdam, Tel Aviv ist. Hier fühlt er sich zu Hause, hier leben Familie und Freunde, mit denen er auch ein Hobby teilt: »Fast alle meine Freunde beschäftigen sich mit Fantasy-Geschichten und Computerspielen. Alle paar Wochen brauche in eine neue Portion Science-Fiction und Fantasy. Ich glaube, da geht es auch um die Vorstellungskraft, und das spricht mich direkt an.«

Seine Vorstellungen hinsichtlich der Musik, die er spielt, zu vermitteln, ist ihm ein wichtiges Anliegen. So verfasst Boris Giltburg die Booklet-Texte zu seinen CDs stets selbst. Auf seinem Blog schreibt er regelmäßig über Musik, und seit einiger Zeit erscheinen auch immer wieder Artikel im BBC Music Magazine. Für die Zeitschrift Gramophone hat er einen Artikel über Emil Gilels geschrieben. »Es kostet viel Zeit. Für diesen Text habe ich über 40 CDs gehört, und ich möchte keine halbfertige Arbeit abgeben.« Für das Louisiana Museum of Modern Art in Dänemark entwickelte er eine kleine Filmreihe mit dem Titel »The Five Minute Music Library« über Musikstücke, die auch auf seiner Homepage zu sehen sind. Es ist die Leidenschaft für die Musik, die er auch auf diesem Weg teilen möchte.

Seit längerer Zeit fotografiert Boris Giltburg. »Es hat nichts mit Musik zu tun und es macht Spaß, weil es eine neue Fähigkeit ist, die ich erlerne. Die Partitur – die Noten, die wir als Musiker bekommen – ist nur ein ›blueprint‹, ein Plan. Damit muss man die Musik aufbauen. Und das passiert jeden Tag anders, aber trotzdem gibt es eine Art Symbiose zwischen Komponist und Interpret. Und die Fotos sind eine kleine Möglichkeit, etwas Eigenes zu schaffen. Auch wenn das wieder nicht ganz korrekt ist, denn man hat als Fotograf keine weiße Leinwand wie in der Malerei. Mit den Motiven haben wir Fotografen also auch wieder Material wie ein Notenstück, das schon da ist. Aber trotzdem gibt es diese unendlichen Möglichkeiten, ein kleines Stück vom Leben zu präsentieren, als ob es das ganze sei, und das finde ich großartig.«

Anja Renczikowski

KONZERTE MIT BORIS GILTBURG

So 18. März 2018, 19 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
6. Kammerkonzert
Pavel Haas Quartet; Boris Giltburg, Klavier
Werke von Dmitri Schostakowitsch

Mi 16. / Do 17. Mai 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
10. Philharmonisches Konzert
Duisburger Philharmoniker; Boris Giltburg, Klavier; Benjamin Shwartz, Dirigent
Werke von Igor Strawinsky, Sergej Rachmaninoff, Béla Bartók

Foto: Sasha Gusov

Cinema in Concert – Rotation

Bewegte Poesie

Ein Auftritt mit David Byrne, dem ehemaligen Frontmann der legendären »Talking Heads«, brachte Anthony Weeden und die Duisburger Philharmoniker bei der Ruhrtriennale 2006 erstmals zusammen. Ein paar Jahre später gab es ein Wiedersehen mit dem britischen Dirigenten und Arrangeur bei einem Konzert am Hochofen im Landschaftspark Nord. Anthony Weeden sucht allzeit die Herausforderung, über traditionelle musikalische Grenzen hinauszugehen.

Sein umfangreiches Repertoire, seine Fähigkeit, mit verschiedenen Musikstilen und Genres zu arbeiten, machen ihn weltweit zu einem der gefragtesten Orchesterdirigenten sowie Arrangeur für die Film- und Fernsehindustrie und konzertante Musik. Mit »Cinema in Concert« setzt er gemeinsam mit den Duisburger Philharmonikern und der britischen Geigerin Kerenza Peacock nun sein 3. Konzertprojekt um, das Musik und Film live auf die Bühne bringt. Dabei dreht sich im wahrsten Sinne des Wortes alles um die »Rotation«, und zwar um jene Drehungen, wie sie in großer Filmmusik und Experimentalfilmen in Form von kreisenden Elektronen, Planeten, Riesenrädern bis hin zu Filmspulen und Schallplatten zum Ausdruck kommen.

Wie ein Kaleidoskop, in dem sich beim Drehen farbige Muster erkennen und verändern lassen, beobachtet etwa Christoph Böll in »Kirmes« durch seine Kamera die bunten Lichter und Bewegungen der Fahrgeschäfte. »Da gibt es Karussells, die sich nach links und rechts drehen. Und dann diese wahnsinnigen Geschwindigkeiten.« Da sind auch das Riesenrad und der Freifallturm, an dem Böll seine Kamera befestigte und diese einfach laufen ließ. Es entstehen Bilder, die durch Überblendungen aus ihrem Realitätszusammenhang gelöst und zum Filmkunstwerk aus Formen und Farben werden. Dazu erklingt der 3. Satz aus Mahlers Sinfonie Nr. 4. »Man hat den Eindruck, die sei geradezu dafür geschrieben.« Der Film wird klanglich unterstützt und beeinflusst emotional die Wahrnehmung des Zuschauers. »Ich liebe Bölls Film mit dem Bezug zu Mahler – eine derartig fantasievolle Verwendung von Bildern, welche wunderbar das Poco Adagio der 4. Sinfonie begleiten«, so Anthony Weeden. Zusammen mit den Duisburger Philharmonikern spürt er dem Prinzip der Rotation nach, die sich vom Riesenrad und den Karussells auch in dem folgenden Soundtrack fortsetzt.

In den legendären Abbey Road Studios aufgenommen, feierten Anthony Weeden und Jóhann Jóhannsson mit »Theory of Everything« (»Die Entdeckung der Unendlichkeit«) einen großen Erfolg als beste Filmmusik bei den Golden Globes und mit den Nominierungen für einen Oscar und den British Academy Film Award in der gleichen Kategorie. Der Film beschreibt das Leben des theoretischen Physikers und Astrophysikers Stephen Hawking und zeigt dessen außergewöhnliche Karriere trotz seiner schweren Krankheit, die ihn an den Rollstuhl fesselt und ihm die Fähigkeit zu sprechen nahm. Den wohl berühmtesten Beitrag zum Thema »Schwindel« leistete Alfred Hitchcock mit seinem Film »Vertigo«, dessen Soundtrack – wie zu den meisten seiner Filme – Bernard Herrmann produzierte, einer der ganz Großen unter den Filmmusikkomponisten. Rund um die Welt steuert die Filmmusiklegende Erich Wolfgang Korngold mit seiner Vertonung des aufwendigsten Seeabenteuerfilms seiner Epoche: »The Sea Hawk« (»Der Herr der sieben Meere«). Radiohead-Gitarrist Jonny Greenwood schrieb den Soundtrack zu »There Will Be Blood«. Bei »Cinema in Concert« sind Seh- und Hörsinn gleichermaßen angesprochen. Zu der Musik werden sowohl Originalbilder auf Leinwand gezeigt als auch zeitgleich »Live Visuals« der Gruppe »Warped Type« um Andreas Huck und Roland Nebe projiziert.

Laurina Bleier

Fr 16. Februar 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
Cinema in Concert – Rotation
Duisburger Philharmoniker; Anthony Weeden, Dirigent; Kerenza Peacock, Violine; Warped Type: Andreas Huck, Roland Nebe, Live Visuals
Musik von Bernhard Herrmann, Erik Wolfgang Korngold, Johnny Greenwood, Jóhann Jóhannsson und Gustav Mahler
Karten 15,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro

Fotos: Christoph Böll

Toccata – Orgelkonzerte am Samstagnachmittag

Der Beruf des Organisten hat sich in den letzten Jahren bedeutend gewandelt. Heute sind Organisten nicht mehr nur Kirchenmusiker, die auf der Empore verschwinden, um nach einer Stunde Konzert den Beifall der Gemeinde zu ernten. Solist an der Orgel zu sein, ist immer öfter auch mit einem gewissen Glamour verbunden.

Anna-Victoria Baltrusch Foto: Sigi Müller

Der beste Beweis dafür ist Cameron Carpenter, der aus dem Orgelspiel eine Show macht. Die Zukunft gehört hier vor allem auch den Frauen. Iveta Apkalna zum Beispiel, die im Jahr 2009 die Eule-Orgel in der Mercatorhalle mit eingeweiht hat. Zum 4. Konzert der »Toccata«-Reihe kehrt sie im April 2018 nach Duisburg zurück und kombiniert in ihrem Programm die Musik von Bach mit Werken zeitgenössischer lettischer Komponisten. Während sie als Konzertorganistin mittlerweile sogar in Los Angeles spielt, lässt sich die Karriere von Anna-Victoria Baltrusch noch etwas ruhiger an, immerhin hat die 1989 geborene Berlinerin gerade erst ihr Konzertdiplom in der Tasche. Dennoch ist ihr Name schon ein Begriff. Erste und zweite Preise reihen sich aneinander, seitdem Baltrusch an Wettbewerben teilnimmt. Zwei Ereignisse haben ihre Karriere besonders beeinflusst. Zum einen erspielte sie sich ein Stipendium beim »Deutschen Musikwettbewerb«, das stets viele Konzerte nach sich zieht. Zum anderen war sie auch Preisträgerin beim renommierten Musikwettbewerb der ARD – eine Eintrittskarte für die große Karriere. Seit Neuestem ist die Schweiz Anna-Victoria Baltruschs Lebensmittelpunkt. Seit Anfang 2016 bespielt sie die alte Tonhalle-Orgel am Neumünster in Zürich und leitet dort auch seit Juni 2017 den Kammerchor »TonArt«, mit dem sie ein neues, »unerhörtes« Repertoire erschließt.

Seltenheiten sind sicher auch die Werke, die Anna-Victoria Baltrusch für das »Toccata 3«-Konzert ausgewählt hat. Sie hat sie auf die Orgel der Mercatorhalle abgestimmt, die klanglich an dem Vorbild englischer Konzerthaus-Orgeln orientiert ist. Und so stehen auch drei Stücke englischer Komponisten auf dem Programm, zu denen wieder Werke von Bach einen guten Kontrast bilden. Genau genommen müsste man allerdings »englischsprachige« Komponisten sagen. Charles Villiers Stanford zum Beispiel war Ire. Er komponierte seine »Fantasie und Toccata« op. 57 zur Blütezeit der Orgel in England, gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Healey Willan ist zwar in England geboren, dann aber im Alter von 33 Jahren nach Kanada emigriert. »Englisch von Geburt; kanadisch durch Adoption; irisch der Herkunft nach; schottisch im Absorptionsvermögen« lautete Willans lebensfrohes Motto. Seine »Introduktion, Passacaglia und Fuge« ist die berühmteste unter seinen rund 800 Kompositionen, ein Meisterwerk der Farben und des Kontrapunkts. Der Australier und Wahl-Engländer Sir George Thomas Thalben-Ball hat zudem Variationen über eines der berühmtesten Stücke Niccolò Paganinis komponiert, die letzte seiner 24 Capricen für Violine solo. Für die virtuose Etüde muss Anna-Victoria Baltrusch Arme und Hände kaum bewegen, denn das Stück ist nur für die Pedale der Orgel geschrieben. Wie das klingt? Lassen Sie sich überraschen!

Markus Bruderreck

Toccata 3
Philharmonie Mercatorhalle
Sa 03. März 2018, 16 Uhr
mit Anna-Victoria Baltrusch – Orgel
Werke von Charles Villiers Stanford, Johann Sebastian Bach, George Thalben-Ball, Sigfrid Karg-Elert und Healey Willan

Toccata 4
Philharmonie Mercatorhalle
Sa 21. April 2018, 16 Uhr
mit Iveta Apkalna – Orgel
Werke von Jazeps Vitols / Talivadis Deksnis, Johann Sebastian Bach, Maija Einfelde und Alfreds Kalniš

Weit über die musikalische Kraft hinaus

Beethoven-Zyklus mit Saleem Ashkar

Foto: Peter Rigaud

»Musik ist für den Islam fremd, weil sie ein Handel mit dem Teufel ist!« Ein religiöser Fanatiker, der 2016 vor der Elkasami-Akademie im israelischen Baqa-Jatt protestiert, äußert seinen Unmut ruhig, aber bestimmt. In dem kleinen Ort vor den Toren Nazareths ist Musik an sich für manche eine Provokation.

Als Israeli kennt Saleem Ashkar solche Ressentiments, denn er ist in Nazareth aufgewachsen, in einer Familie palästinensischer Christen. Mit seinem Konzert in dem Dorf Baqa-Jatt gelingt es ihm jedoch, eine Diskussion zu entfachen über das Verhältnis des Islam zur Musik. Und gerade deshalb hält Ashkar gerade dieses Konzert für ein herausragendes Ereignis. »In vielerlei Hinsicht eines der wichtigsten, das ich gespielt habe!«, meint er und betont die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Musikfans dort seinen Beethoven-Interpretationen folgten. »Gerade dieses jungfräuliche Publikum hat sofort die Verbindung zur Musik gefunden.«

Die Sonaten von Beethoven mit ihren radikal menschlichen Botschaften tragen eine politische Dimension in sich, da ist sich Saleem Ashkar sicher. »Die muss man nicht suchen, die ist einfach da.« Der Herausforderung, Beethovens gesamte Klaviersonaten zyklisch zu präsentieren, stellt er sich schon seit einiger Zeit mit Freude. »Intensiv, unglaublich befriedigend, aber auch Energie raubend« sei das, meint der 1976 geborene Pianist.

Wie Saleem Ashkar zur Musik kam ist dabei sicher auch ein Thema. »Vor ein paar Jahrzehnten war ich das einzige Kind, das in Nazareth Musikunterricht hatte«, meint er. Westliche klassische Musik war fremd in seiner Familie. »Mein erster Kontakt zur Musik war über Schallplatten, die ich zufällig in die Hand bekommen habe. Mein Vater hat ein Klavier ins Haus gebracht, und zwar hat er es gegen sein Auto getauscht.« Mit 17 schon wird Saleem Ashkar von Dirigent Zubin Metha entdeckt und musiziert mit ihm Tschaikowskys 1. Klavierkonzert. Später studiert er an der Londoner Royal Academy of Music, dann auch in Hannover. Seit seinem Debüt in der New Yorker Carnegie Hall, mit 22 Jahren, sind die Weichen endgültig auf Weltkarriere gestellt.

Der Beethoven-Zyklus im Lehmbruck Museum wird für das Publikum wie für den Pianisten wieder neue Einsichten bringen. »Jeder Ort, jeder Raum hat seine Atmosphäre, jedes Publikum ist anders«, meint Ashkar. Beethovens Sonaten sind für ihn wie eine Art Tagebuch: »Sie zeigen die Entwicklung seines musikalischen Denkens. Das in einem Konzertzyklus zu verfolgen, ist unheimlich schön.«

Markus Bruderreck

DER BEETHOVEN-ZYKLUS MIT SALEEM ASHKAR IM DUISBURGER LEHMBRUCK MUSEUM

2. Konzert
Mi 21. Februar 2018, 20 Uhr
Ludwig van Beethoven: Sonate Nr. 2 A-Dur op. 2/2, Sonate Nr. 12 As-Dur op. 26, Sonate Nr. 24 Fis-Dur op. 78, Sonate Nr. 31 As-Dur op. 110

3. Konzert
Mi 11. April 2018, 20 Uhr
Ludwig van Beethoven: Sonate Nr. 4 Es-Dur op. 7, Sonate Nr. 14 cis-Moll op. 27/2 »Mondscheinsonate«, Sonate Nr. 25 G-Dur op. 79, Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109

4. Konzert
Mi 30. Mai 2018, 20 Uhr
Ludwig van Beethoven: Sonate Nr. 6 F-Dur op. 10/2, Sonate Nr. 23 f-Moll op. 57 »Appassionata«, Sonate Nr. 10 G-Dur op. 14/2, Sonate Nr. 32 c-Moll op. 111

BEAT#01

Die neue Reihe mit dem Schlagzeugensemble Repercussion startet im Januar 2018!

Foto: Christian Spieß / Warped Type

»Vor 20 Jahren dachte man bei einem Schlagzeuger noch an den Triangelspieler bei Bruckner und hoffte, dass er nicht einschläft. Das hat sich sehr gewandelt. Mittlerweile ist das Schlagwerk ein etabliertes Soloinstrument«, erzählt Rafael Sars, seit 2014 Schlagzeuger der Duisburger Philharmoniker. Immer mehr Solisten und Komponisten entdecken die einzigartige Klangwelt des Schlagwerks für sich.

Rafael Sars und seine Kollegen wollen jedoch mehr. Sie kennen sich seit Studienzeiten, sind mittlerweile alle in Orchestern angestellt oder arbeiten als Dozenten an der Hochschule. Dem gemeinsamen Musizieren sind sie treu geblieben. »Wir spielen seit zehn Jahren zusammen. Mit unserer Formation Repercussion haben wir über die Jahre Ideen entwickelt – oft auch ohne direkte Absicht. Vieles entsteht einfach aus dem Moment heraus. Uns geht es darum, die Konventionen eines klassischen Konzerthauses zu durchbrechen. Wir wollen das Publikum mit einbeziehen.« Und das wird bei »Beat#01« auf vielfältige Weise passieren. »Wir gehen mit den Zuhörern aus dem Foyer in den Konzertsaal, und nach dem Konzert wird es ein ›Meet and Greet‹ geben, also ein Zusammentreffen von uns Akteuren und unserem Publikum«, erklärt Sars. Vorab wird das Publikum auch aufgefordert, sich über Social Media einzubringen. »Wie das genau aussieht, ist noch geheim.« Es heißt also, aufmerksam die Einträge auf der Facebook-Seite von Repercussion zu verfolgen und sich dann aktiv zu beteiligen. »Wir wollen so auch Leute erreichen, die vielleicht sonst eine Hemmschwelle haben, ins Konzert zu kommen. Die Zeiten haben sich geändert. Wer siezt sich beispielsweise heute noch? Auch ein Konzertbesuch kann zu einem besonderen Erlebnis werden, mit vielen neuen Hörerfahrungen und ganz ohne Barrieredenken.«

Der Titel des Konzerts ist so einfach wie eindeutig: »Beat – das ist der Herzschlag, den wir zum Leben brauchen und der auch für die Musik existenziell ist. Und das Konzert findet mitten im Herzen der Stadt, im Theater Duisburg, statt.« Mit von der Partie bei der ersten Ausgabe ist Warped Type, eine VisualArt-Gruppe aus Düsseldorf. »Es geht darum, Musik in ein anderes Medium umzusetzen«, erklärt Rafael Sars. Sie werden die vielfältigen Klänge der Schlaginstrumente kunstvoll in Szene setzen und die Bühne in einen dreidimensionalen Raum aus Lichtskulpturen und visuellen Effekten verwandeln. »Beat#01« ist der Start einer ganzen Serie. »Wir haben schon weitere Konzepte«, so Rafael Sars. »Wir kommen viel herum und sammeln unsere Eindrücke. Wir wollen etwas mit Tänzern und Choreografie machen und auch mit Sounds anderer Kulturen. Auch wenn man die Sprache nicht versteht, den Rhythmus versteht jeder.«

Anja Renczikowski

Fr 26. Januar 2018, 19.30 Uhr
Theater Duisburg, Großer Saal
Repercussion
BEAT#01
Repercussion feat. Warped Type
Schlagwerkensemble & Live Visuals
Repercussion: Veith Kloeters, Stephan Möller, Rafael Sars, Johannes Wippermann, Schlagzeuge
Warped Type: Andreas Huck, Roland Nebe, Live Visuals
Werke von John Psathas, Stephen Whibley, Tomer Yariv u. a.
Karten 15,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro

Beauty in Simplicity

Kai Schumacher & Friends

»Ich habe immer versucht, beide Pole zu verbinden«, so Kai Schumacher, der als klassischer Pianist an der Folkwang Universität der Künste ausgebildet wurde. »Ich habe in verschiedenen Rock- und Punkbands gespielt und möchte die klassische Musik mit den Klängen verbinden, mit denen ich sozialisiert wurde.«

Fotos: Marvin Böhm

Der Pianist ist überzeugt, es gibt nicht mehr den Zuhörer, der nur Jazz hört, nur die Philharmonischen Konzerte besucht oder eben sich ausschließlich für Popmusik interessiert. Die Grenzen sind fließend, und gerade das macht den Reiz aus. Die »Helden« seiner Jugendzeit wie Slayer oder Nirvana fanden sich auf seiner Einspielung »Transcriptions«, wo er auf ungewöhnliche Weise die Grunge-, Heavy Metal- und Indie-Musik neu interpretiert. Auf seiner neuesten Aufnahme mit dem bezeichnenden Titel »Beauty in Simplicity« sind die Hauptprotagonisten der sogenannten Minimal Music zu hören. Gerade Komponisten wie Philip Glass und Steve Reich erleben derzeit eine Art Revival. Für Schumacher keine Überraschung: »Sie hatten immer um Anerkennung kämpfen müssen, aber jetzt werden sie mehr geschätzt. Die Grundidee und die Struktur ihrer Musik haben viel Einfluss ausgeübt. Die sich wiederholenden Loops und Patterns finden sich auch im Techno.« Auch Komponisten wie Erik Satie, Terry Riley oder Brian Eno zählt er dazu. »Sie haben die Basis dafür geschaffen, eine Form der Musik zu erfinden, in der man die Zeit einfach überwindet und wegdriften kann. Es gibt keinen Zeitstrahl mehr. Man taucht in die Musik irgendwo ein und dann wieder auf. Es gibt keinen erkennbaren Anfang und kein Ende, und man wird unwillkürlich in einen fast schon psychedelischen Sog gezogen.« Gemeinsam mit der Postrock-Band Kokomo und Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker entwirft Kai Schumacher für eine Neu-Version von »Beauty in Simplicity« ein schillerndes Programm. »Das Konzert hat eine durchgängige Dramaturgie«, erklärt er. »Was genau mit dieser Besetzung passiert, werden wir erst bei der Probe sehen.« Minimal Music bedeutet für den Pianisten – auch jenseits jeden Zeitgeist-Gedankens – eine Konzentration auf das Fundamentale. »Es ist wie eine Sehnsucht, die Musik zu entkernen, zu sehen, was passiert, wenn man allen ›Schnickschnack‹ beiseite lässt. Da brechen Hörgewohnheiten auf, und Klänge erscheinen wie unter einem Vergrößerungsglas, sodass man sie von verschiedenen Seiten betrachten kann.« Und noch eines verrät Kai Schumacher: »Das Visuelle spielt für mich eine große Rolle. Im Konzert oder in der Oper wird das Licht gedimmt, das schafft Konzentration, aber man kann noch viel mehr herausholen. Wie wir das umsetzen, wird spannend und ich freue mich darauf.«

Anja Renczikowski

Fr 15. Juni 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
Beauty in Simplicity
Kai Schumacher & Friends
Kai Schumacher, Klavier; Kokomo; Streichquartett der Duisburger Philharmoniker
Musik von Franz Liszt, Erik Satie, Steve Reich, Philip Glass, Wim Mertens, Brian Eno, Moderat, Kokomo u. a.
Karten 15,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro

Louise Pollock

Solistin des 9. Philharmonischen Konzerts

Ausgefallene Kür – das Posaunen-Concertino von Ferdinand David

Heute kennen nur wenige seinen Namen – doch Ferdinand David war zu seiner Zeit ein begnadeter Geigenvirtuose. Felix Mendelssohn Bartholdy war von seiner Kunst so begeistert, dass er ihn als Konzertmeister an das Leipziger Gewandhausorchester holte.

Dort spielte er auch die Uraufführung von Mendelssohns e-Moll Violinkonzert, und gemeinsam entwickelten die beiden bald eng befreundeten Musiker dort die Reihe der »Historischen Konzerte«, die Stücke berühmter Meister von vor hundert Jahren bis zur damaligen Zeit präsentierte. Ein anderer talentierter Geiger war Carl Traugott Queisser, der im Gewandhausorchester auch die Posaune spielte. Mendelssohn versprach ihm ein Posaunenkonzert, doch dazu kam es nicht, stattdessen bat er den 25-jährigen Freund und Kollegen Ferdinand David, diese Aufgabe für ihn zu übernehmen. Ein Glücksfall, denn sein Concertino Es-Dur op. 4 war schon zu Lebzeiten des Komponisten sehr beliebt. Heute ist es das entscheidende Posaunenkonzert der Romantik. Kaum ein Probespiel um eine Orchesterstelle, bei dem das Concertino nicht als Pflichtstück auf dem Programm stünde.

Eine, für die dies mehr Kür als Pflicht war, ist Louise Pollock. Sie gewann im Jahr 2016 den renommierten internationalen Aelous-Bläserwettbewerb in Düsseldorf und war damit die erste Frau, die in dieser Kategorie den Preis mit nach Hause nehmen durfte. Begeistert von ihrem Spiel waren auch die Zuhörer, die ihr zudem den Publikumspreis verliehen. Die in der Schweiz aufgewachsene Tochter schwedisch-amerikanischer Eltern war vom ersten Augenblick an von dem Instrument fasziniert: »Ich habe eine Instrumenten-Kennenlernstunde besucht. Zu Hause sprechen wir Englisch, und ich verkündete stolz, dass ich das ›Bassoon‹ spielen will«, erzählt sie lachend. »Erst später haben meine Eltern verstanden, dass ich die Namen verwechselt hatte und nicht Fagott, sondern die Posaune spielen wollte.«

Zurzeit ist Louise Pollock 1. Solo-Posaunistin am Opernhaus in Göteborg. »Es ist schon ein wunderbares Gefühl, einmal vorne zu stehen und tolle Musiker im Orchester hinter sich zu haben, die einen inspirieren.« So ein richtiges Solo-Instrument wie das Klavier oder die Violine wird die Posaune wahrscheinlich nicht, aber Louise Pollock wünscht sich, dass sich mehr junge Komponisten mit dem Instrument auseinandersetzen. »Es wäre toll, wenn der ein oder andere etwas schreiben würde.« Und natürlich erlebt man mit der Posaune auch lustige Dinge. »Einmal hat mir ein Kollege ein wenig Schnee in die Posaune gesteckt, als ich gerade nicht hingeschaut habe, und ich wunderte mich, warum sie nicht mehr funktionierte. Es fühlte sich an, als wäre etwas im Instrument steckengeblieben. Also blies ich mit aller Kraft rein, worauf sich der Schneeklumpen löste und mit viel Schwung aus dem Instrument katapultiert wurde. Der Schnee landete natürlich mitten auf der Hose meines Kollegen«, erzählt sie lachend. »Seither hatte ich keinen Schnee mehr in der Posaune, aber ab und zu finde ich ein Gummibärchen in meinem Mundstück.«

Anja Renczikowski

9. Philharmonisches Konzert
Mi 25. / Do. 26. April 2018, 20 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle
Duisburger Philharmoniker; Louise Pollock, Posaune; Heidi Elisabeth Müller, Sopran; Katarzyna Kunico, Mezzosopran; Konzertchor Mädchenchor am Essener Dom; Axel Kober, Dirigent

Der Karneval der Tiere oder: Die Hochzeit des Löwen

Eine Dschungelgeschichte für Groß und Klein

Camille Saint-Saëns hat seine »Grande fantaisie zoologique« 1886 für ein Hauskonzert komponiert, bei dem auch die einzige Aufführung zu seinen Lebzeiten stattfand. Die Veröffentlichung des Werks wurde vom Komponisten untersagt und erschien erst ein Jahr nach seinem Tod 1922 im Druck. Die Befürchtung, die zu erwartende Popularität würde sein übriges Schaffen überschatten, war nicht ganz unbegründet: Denn schon bald trat »Der Karneval der Tiere« seinen Siegeszug in die Konzertsäle an. Bis heute zählt er zu den beliebtesten Stücken des Komponisten, und für viele kleine Zuhörer ist er immer noch der wunderbar leicht zugängliche Einstieg in die Welt der klassischen Musik.

Altbekannt sind mittlerweile die Versionen von Vicco von Bülow alias Loriot, Sir Peter Ustinov oder Roger Willemsen. Sie alle haben der Musik ein- und überleitende Kommentare zur Seite gestellt. Was aber, wenn eine junge, fantasievolle Frau die Geschichte neu erzählen würde? Die gebürtige Hamburgerin Marie Pohl reist, schreibt und erzählt Geschichten für ihr Leben gern und das mit großem Erfolg. Ihre Bücher, darunter »Maries Reise« und »Geisterreise«, waren Bestseller. Im Auftrag der Duisburger Philharmoniker schrieb sie ihre eigene Version vom »Karneval der Tiere« zu den Bildern des Malers Otmar Alt. Zu Beginn sitzt der König der Tiere, der Löwe, in einer Limousine und fährt zu seiner Hochzeit mit der schönen Löwendame Anastasia. Die Hochzeitsgäste warten schon: Das Pinguindamen-Orchester, der Ochsenfrosch am Klavier, der Elefant als »Chef de cuisine«, der Hahn mit seinen Hennen als »Wedding-Planner« und viele mehr. Doch schon bei der Hochzeitszeremonie geht einiges schief, und dann wird auch noch die Braut entführt. Am Ende kommt aber – dank der Hilfe des Kuckucks und der emsigen Erdbeerköpfchen – alles zu einem guten Ende. Marie Pohl verlegt die Geschichte des Musikklassikers »Der Karneval der Tiere« von Camille Saint-Saëns in den Dschungel. Mit viel Sprachwitz und Humor zeigt sie uns ihren erfrischend zeitgemäßen Blick auf die bekannten Gestalten und eröffnet ein charmantes Szenario, das gleichsam Kinder und Erwachsene begeistert. *Annette Keuchel*

Sa 14. April 2018, 18 Uhr
Theater Duisburg, Großer Saal
Karneval der Tiere oder: Die Hochzeit des Löwen
nach dem berühmten Werk von Camille Saint-Saëns, neu erzählt von Marie Pohl, mit Bildern von Otmar Alt
Uraufführung
Duisburger Philharmoniker; Miguel Romea, Dirigent; Cécile Tallec, Jonathan Zydek, Klavier; Marie Pohl, Autorin und Sprecherin
Karten 9,00 Euro, Kinderkarte 5,00 Euro, Familienkarte 23,00 Euro

Schulkonzert am Mo 16. April 2018, 10 Uhr

Marie Pohl

Foto: Jeanne Degraa

Hinter den Kulissen

Michael Albrecht – Orchesterbüro

»Manchmal sind die Tage wie Wundertüten«

Seit 41 Jahren arbeitet Michael Albrecht für die Stadt Duisburg. Nach dem mittleren und gehobenen Dienst – er war Gerichtsvollzieher, hat in der offenen Sozialhilfe, beim Ordnungsamt und bei der Verwaltung von Feuerwehr und Zivilschutz gearbeitet – wollte er etwas ganz Neues ausprobieren. Seit 1998 ist er bei den Duisburger Philharmonikern. »Damals habe ich auch mein erstes Orchesterkonzert gehört und es hat gleich gefunkt«, erzählt er. Seine Aufgaben im Orchesterbüro sind vielfältig. »Manchmal sind die Tage wie Wundertüten. Man weiß nicht, was passieren wird.« Etwa wenn das Open-Air-Konzert geplant wird: »Wir fangen schon viele Monate vorher an. Da gibt es einiges zu klären, wie etwa die Verkehrslenkung, die Feuerwehrbereitschaft und vieles mehr. Aber wenn sich dann Regen ankündigt, muss man wieder umdenken, umplanen und flexibel reagieren.« Aber Michael Albrecht liebt diese Herausforderungen: »Wer nicht bereit ist, abends und am Wochenende zu arbeiten, der wäre hier nicht glücklich.« Gerne erinnert er sich auch an die China-Tournee oder an die Aufführung der »Sinfonie der Tausend« im Landschaftspark bei der Ruhr.2010.

Neben der Konzertorganisation, die er sich mit anderen Kollegen teilt, ist er für die Vorbereitung und Durchführung von Probespielen, wo sich neue Musiker bewerben, ebenso wie für die Vertragserstellung und Belange der Künstlersozialkasse zuständig. Zu Hause am Niederrhein, wo der gebürtige Duisburger mit seiner Familie und fünf Hunden lebt, findet er Erholung. »Ich mag beides, die Stadt, aber auch die Ruhe auf dem Land«, erklärt er und fügt stolz hinzu: »Seit einigen Monaten bin ich Großvater.«

Neu bei den Duisburger Philharmonikern

Die Hornistin Magdalena Ernst

»Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal hier sitzen würde«

In einem saarländischen Dorf geboren, wuchs die heute 29-jährige Magdalena Ernst inmitten von Musik auf: Schon seit der Kindheit bekam sie Unterricht in Klavier und Horn, nahm bei »Jugend musiziert« teil, war im Blasorchester des Dorfes. Später gewann dann die Freude am gemeinsamen Musizieren mit Freunden im Landesjugendorchester an Bedeutung für sie. Zunächst studierte sie an der Berliner Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Klavier, später kam das Horn dazu. Bis vor ungefähr vier Jahren war sich Magdalena Ernst unsicher, für welches Instrument sie sich entscheiden würde. Der Entschluss, Hornistin im Orchester zu werden, kam dann nach Beendigung des Klavierstudiums. »Ich versuch's einfach mal«, sagte sie sich. Nach einem Vertrag in Bremen bekam sie in Duisburg die Chance, die Stelle der ersten Hornistin zu besetzen. Seit März 2017 ist Magdalena Ernst bei den Duisburger Philharmonikern im Probejahr. Ende September hat sie mit dem Solo aus Mahlers 5. Sinfonie eine großartige Leistung geliefert. »Ich habe versucht, meine Liebe zur Musik mit dem Publikum zu teilen«, erzählt sie. Magdalena Ernst hat den Eindruck, dass das Publikum den Philharmonikern besonders treu und nah ist. Als Beispiel führt sie das »Haniel Klassik Open Air« an, dem trotz Regens 3.000 begeisterte Zuschauer lauschten. Sie fühlt sich in Duisburg sehr willkommen und schätzt die Herzlichkeit und Offenheit der Menschen hier. Begeistert erzählt sie von dem Gemeinschaftsgefühl unter Musikern: Im Kammerensemble spürt man die Nähe zueinander besonders, im Orchester ist man ein Teil des Großen und Ganzen und bringt einen Funken seiner Persönlichkeit in die Musik ein. Magdalena Ernst betont, dass Musik keine Einzelleistung ist: »Jemand baut das Instrument, jemand schreibt die Musik, jemand unterrichtet dich – Musik verbindet!«

Luise Kirchhoff

Konzertkalender Dezember 2017 bis Juni 2018

Fr 15. Dezember 2017, 19 Uhr

Piano Extra

Hisako Kawamura – Klavier
Georg Kjurdian – Klavier

Ludwig van Beethoven Sonate f-Moll op. 2/1; **Frédéric Chopin** Sonate Nr. 3 h-Moll op. 58, 24 Préludes op. 28

Philharmonie Mercatorhalle

Mo 01. Januar 2018, 18 Uhr

Neujahrskonzert

Duisburger Philharmoniker
Stefan Solyom – Dirigent
Catherine Manoukian – Violine
Solisten der Duisburger Philharmoniker

Ein Melodienreigen mit beschwingter, populärer Klassik im Rahmen eines festlichen Konzertabends

Philharmonie Mercatorhalle

Do 11. Januar 2018, 20 Uhr

Gastkonzert des WDR Sinfonieorchesters

Alain Altinoglu – Dirigent
Alice Sara Ott – Klavier
Roderick Shaw – Orgel

Richard Wagner Vorspiel zum 1. Akt der Oper »Lohengrin«; **Franz Liszt** Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur; **Camille Saint-Saëns** Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 »Orgelsinfonie«

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 17. / Do 18. Januar 2018, 20 Uhr

5. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Michele Gamba – Dirigent
Radek Baborák – Horn
Ioan Ratiu – Horn

Felix Mendelssohn Bartholdy »Meeresstille und glückliche Fahrt«, Konzertouvertüre op. 27; **Joseph Haydn** Konzert für zwei Hörner und Orchester Es-Dur; **Franz Schubert** Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 »Große«

Philharmonie Mercatorhalle

Fr 26. Januar 2018, 19.30 Uhr

BEAT#01

Repercussion feat. Warped Type
Schlagwerkensemble & Live Visuals
Repercussion:
Veith Kloeters, Stephan Möller, Rafael Sars, Johannes Wippermann – Schlagzeug
Warped Type:
Andreas Huck, Roland Nebe – Live Visuals

Werke von John Psathas, Steven Whibley, Tomer Yariv u. a.

Theater Duisburg, Großer Saal

So 28. Januar 2018, 19 Uhr

4. Kammerkonzert – Bechstein Klavierabend

Yeol Eum Son – Klavier

Alban Berg Klaviersonate op. 1; **Maurice Ravel** Le tombeau de Couperin; **George Gershwin** When You Want'Em, You Can't Get'Em, When You've Got'Em, Rialto Ripples Rag, Swanee; **Igor Strawinsky** Drei Sätze aus »Petruschka«; **Maurice Ravel** La valse

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 07. / Do 08. Februar 2018, 20 Uhr

6. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Axel Kober – Dirigent
Christoph Prégardien – Tenor

Anton Webern »Im Sommerwind«, Idyll für Orchester; **Gustav Mahler** »Sieben Lieder aus letzter Zeit«; **Edward Elgar** »Enigma-Variationen«

Philharmonie Mercatorhalle

Fr 16. Februar 2018, 20 Uhr

Cinema in Concert – Rotation

Duisburger Philharmoniker
Anthony Weeden – Dirigent
Kerenza Peacock – Violine
Warped Type:
Andreas Huck, Roland Nebe – live visuals
Christoph Böll – Kunstfilm »Kirmes«

Bernard Herrmann Suite aus »Vertigo«; **Jonny Greenwood** Suite aus »There Will Be Blood«; **Erich Wolfgang Korngold** Violinkonzert D-Dur op. 35 (1. Satz), Suite aus »The Sea Hawk«; **Jóhann Jóhannsson** Ausschnitte aus »Orphée«, Suite aus »Theory of Everything«; **Gustav Mahler** Sinfonie Nr. 4 G-Dur (3. Satz)

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 21. Februar 2018 (2. Konzert), 20 Uhr
Mi 11. April 2018 (3. Konzert), 20 Uhr
Mi 30. Mai 2018 (4. Konzert), 20 Uhr

Beethoven-Zyklus

Ludwig van Beethoven: Die Klaviersonaten

Saleem Ashkar – Klavier

Lehmbruck Museum

So 25. Februar 2018, 19 Uhr

5. Kammerkonzert SPARK – Die Klassische Band

Das große Jubiläumsprogramm mit Highlights aus »Downtown Illusions«, »Folk Tunes«, »Songs In Other Words« und »Wild Territories«, dazu Ausschnitte aus dem aktuellen Programm »On the Dancefloor« und eine Preview auf »Spark spielt Barock«

Philharmonie Mercatorhalle

Sa 03. März 2018, 16 Uhr

Toccata 3

Anna-Victoria Baltrusch – Orgel

Charles Villiers Stanford Fantasie und Toccata op. 57; **Johann Sebastian Bach** Orgelchoral »Christ unser Herr zum Jordan kam« BWV 684, Triosonate Nr. 6 G-Dur BWV 530; **George Thalben-Ball** Variationen über ein Thema von Paganini für Pedal solo; **Sigfrid Karg-Elert** Valse mignonne op. 142/2; **Healey Willan** Introduktion, Passacaglia und Fuge es-Moll

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 07. / Do 08. März 2018, 20 Uhr

7. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Carl St. Clair – Dirigent
Angela Brown – Sopran
Kevin Deas – Bassbariton
Philharmonischer Chor Duisburg

Sergej Prokofjew Romeo und Julia, Ballettsuite; **George Gershwin** Porgy and Bess, Konzertfassung von Robert Russell Bennett

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 14. März 2018, 19.30 Uhr

Crossing the Lines

Choreografien von Royston Maldoom

Tanzmoto Dance Company
Duisburger Philharmoniker
Martin Fratz – Dirigent
Christoph Schneider – Klarinette
Kersten Stahlbaum, Rafael Sars, Kevin Anderwaldt, Veith Kloeters – Schlagzeug
Bernd Puschmann – Klavier

Zeit rennt! Musik: Igor Strawinsky; **Black Earth** Musik: Fazıl Say; **The Confession of Isobel Gowdie** Musik: James MacMillan; **Adagietto No. 5** Musik: Gustav Mahler; **Hook** Musik: Graham Fitkin

Theater Duisburg, Großer Saal

So 18. März 2018, 19 Uhr

6. Kammerkonzert

Pavel Haas Quartet
Boris Giltburg – Klavier
– Artist in Residence –

Dmitri Schostakowitsch Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108, Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67, Klavierquintett g-Moll op. 57

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 21. / Do 22. März 2018, 20 Uhr

8. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
David Marlow – Dirigent
Eva Vogel – Alt

Claude Debussy Ibéria; **Edward Elgar** Sea Pictures op. 37; **Modest Mussorgsky / Maurice Ravel** Bilder einer Ausstellung

Philharmonie Mercatorhalle

Sa 14. April 2018, 18.00 Uhr

Der Karneval der Tiere oder: Die Hochzeit des Löwen

Duisburger Philharmoniker
Miguel Romea – Dirigent
Cécile Tallec, Jonathan Zydek – Klavier
Marie Pohl – Autorin und Sprecherin

Nach dem berühmten Werk von Camille Saint-Saëns, neu erzählt von Marie Pohl mit Bildern von Otmar Alt

Theater Duisburg, Großer Saal

So 15. April 2018, 19 Uhr

7. Kammerkonzert

Dover Quartet

Joseph Haydn Streichquartett f-Moll Hob. III:35; **Alexander Borodin** Streichquartett Nr. 2 D-Dur; **Felix Mendelssohn Bartholdy** Streichquartett f-Moll op. 80

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 25. / Do 26. April 2018, 20 Uhr

9. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Axel Kober – Dirigent
Louise Pollock – Posaune
Heidi Elisabeth Meier – Sopran
Katarzyna Kuncio – Mezzosopran
Konzertchor Mädchenchor am Essener Dom

Antonín Dvořák Serenade für Streichorchester E-Dur op. 22; **Ferdinand David** Concertino für Posaune und Orchester Es-Dur op. 4; **Felix Mendelssohn Bartholdy** Schauspielmusik zu Shakespeares »Ein Sommernachtstraum«

Philharmonie Mercatorhalle

So 06. Mai 2018, 19 Uhr

8. Kammerkonzert

Verliebt, verschmäht, verrückt – barock!

Julia Sophie Wagner – Sopran
David Jerusalem – Bass
Stefan Wilkening – Rezitation
Barockensemble der Duisburger Philharmoniker

Arien und Szenen aus
Georg Friedrich Händel Tamerlano HWV 18, Orlando HWV 31, Giulio Cesare in Egitto HWV 17; **Johann Christoph Pepusch** The Beggar's Opera; **Antonio Vivaldi** Orlando furioso RV 728; **Henry Purcell** King Arthur; **Giovanni Maria Bononcini** Il trionfo di Camilla

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 16. / Do 17. Mai 2018, 20 Uhr

10. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Benjamin Shwartz – Dirigent
Boris Giltburg – Klavier
– Artist in Residence –

Igor Strawinsky Scherzo fantastique op. 3 »Der Bienenflug«; **Sergej Rachmaninoff** Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll; **Béla Bartók** Konzert für Orchester Sz 116

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 06. / Do 07. Juni 2018, 20 Uhr

11. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Christoph-Mathias Mueller – Dirigent
Frank Peter Zimmermann – Violine

Franz Schubert / Felix Mottl Fantasie f-Moll D 940; **Paul Hindemith** Kammermusik Nr. 4 für Violine und Kammerorchester op. 36/3; **Robert Schumann** Fantasie für Violine und Orchester C-Dur op. 131; **Joseph Haydn** Sinfonie Nr. 104 D-Dur Hob. I:104

Philharmonie Mercatorhalle

Fr 15. Juni 2018, 20 Uhr

Beauty in Simplicity

Kai Schumacher & Friends

Kai Schumacher – Klavier
Kokomo
Streichquartett der Duisburger Philharmoniker

Werke von Franz Liszt, Erik Satie, Steve Reich, Philip Glass, Wim Mertens, Brian Eno, Moderat, Kokomo u. a.

Philharmonie Mercatorhalle

So 17. Juni 2018, 19 Uhr

9. Kammerkonzert

Carolin Widmann – Violine
Auryn Quartett
Alexander Lonquich – Klavier

Ludwig van Beethoven Streichquartett f-Moll op. 95; **Wolfgang Amadeus Mozart** Klavierquartett g-Moll KV 478; **Ernest Chausson** Konzert D-Dur für Violine, Klavier und Streichquartett op. 21

Philharmonie Mercatorhalle

Mi 27. / Do 28. Juni 2018, 20 Uhr

12. Philharmonisches Konzert

Duisburger Philharmoniker
Ariane Matiakh – Dirigentin
Frank Dupree – Klavier

Francis Poulenc Suite aus dem Ballett »Les animaux modèles«; **George Gershwin** Konzert für Klavier und Orchester F-Dur; **Anton Bruckner** Sinfonie Nr. 6 A-Dur

Philharmonie Mercatorhalle

TICKETS

Tel.: 0203/283 62 100
E-Mail: karten@theater-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de